



Straßennamen und NS- Belastung in Heilbronn

Gutachten: Überprüfung der nationalsozialistischen Vergangenheit von Namensgeber:innen von Heilbronner Straßen, Brücken, Plätzen und Gebäuden in städtischer Zuständigkeit

Projektlaufzeit: 18 Monate

Projektende: 28. Februar 2023

Stand Gutachten: 3. Juli 2023

Bearbeiterin: Dr. Susanne Wein



IMPRESSUM

Stadt Heilbronn
Stadtarchiv

Frau Dr. Susanne Wein
Gz.: 40.43/SW-43.50.23-168253/2023

Stand: 03.07.2023 (orthografisch korrigierte Fassung)

Inhalt

I. Einführung	4
I.1 Das Projekt „Straßennamen“ in Heilbronn	4
I.2 Zur Definition nationalsozialistischer Belastung	5
I.3 Bewertungskriterien in Straßennamenprojekten	11
I.3.1 Beispiele für Bewertungskriterien von NS-Belastung in anderen Kommunen	12
I.3.2 Bewertungskriterien zur NS-Belastung des vorliegenden Gutachtens	13
I.4 Vorgehensweise im Projekt	15
I.4.1 Zusammenstellung des Samples	15
I.4.2 Keine Prüfung von unbelasteten Namensgeber:innen	17
I.4.3 Untersuchung von 117 Personen und Einteilung in die Kategorien C, B und A	19
I.4.4 In den Kategorien A und B: 39 „Fälle“ in städtischer Zuständigkeit	20
I.5 Quellen und Quellenkritik	21
I.5.1 Desiderat 1: Forschung zu Wehrmachtsangehörigen	23
I.5.2 Desiderat 2: Forschung zur NS-Zwangsarbeit in Heilbronn	25
I.6 Straßen(um)benennungen in der NS-Zeit und der Umgang in der Nachkriegszeit	26
I.7 Resümee	31
II. Tabellenüberblick	32
II. Tabellen	32
Tabelle 1.1 Kategorien A und B – nach Namensgeber:innen alphabetisch	33
Tabelle 1.2 Kategorien A und B – nach Straßennamen alphabetisch	34
Tabelle 2 Kategorie C– keine nationalsozialistische Belastung	35
Tabelle 3 Nicht untersuchte Namensgeber:innen	37
III. Untersuchung der NS-belasteten Straßennamen – Einzelgutachten	40
Kategorie A: Deutliche NS-Belastung – Zur Umbenennung empfohlen	40
1) Damaschke, Adolf W. F. (Damaschkestraße)	40
2) Dühring, Karl Eugen (Dühringstraße)	43
3) Finkbeiner, Alfred (Alfred-Finkbeiner-Straße)	46
4) Hauptmann, Gerhart (Gerhart-Hauptmann-Schule)	51
5) Lämmle, August (August-Lämmle-Straße)	57
6) Rombach, Hermann (Rombachstraße)	65
7) Rombach, Otto (Otto-Rombach-Stipendium und Rombachstraße)	68
8) Seidel, Ina (Ina-Seidel-Straße)	75
9) Vogel, Georg (Georg-Vogel-Straße)	81
10) Wankel, Felix (Felix-Wankel-Straße)	85

Kategorie B: Hinweise auf NS-Belastung – Zur Kommentierung empfohlen	90
11) Bauer, Hanns (Hanns-Bauer-Straße)	90
12) Eckener, Hugo (Eckenerstraße)	94
13) Flammer, Ernst Wilhelm (Flammerweg)	97
14) Flinspach, Wilhelm (Wilhelm-Flinspach-Straße)	101
15) Frick, Gottlob (Gottlob-Frick-Platz)	104
16) Hahn, Otto (Otto-Hahn-Straße)	110
17) Harbig, Rudolf (Rudolf-Harbig-Straße)	114
18) Haspel, Jakob (Jakob-Haspel-Straße)	117
19) Hauptmann, Gerhart (Gerhart-Hauptmann-Straße)	120
20) Heisenberg, Werner (Heisenbergstraße)	125
21) Herberger, Josef /Sepp (Sepp-Herberger-Straße)	129
22) Kurz, Isolde (Isolde-Kurz-Straße)	132
23) Läßle, August (August-Läßle-Straße)	135
24) Laue, Max von (Max-von-Laue-Straße)	139
25) Maas, Karl (Maasstraße)	142
26) Marbach, Karl (Karl-Marbach-Straße)	145
27) Mattes, Wilhelm (Wilhelm-Mattes-Weg)	148
28) Mayer, Wilhelm/Willy (Willy-Mayer-Brücke)	152
29) Nägele, Karl (Karl-Nägele-Brücke)	156
30) Orff, Carl (Orffstraße)	161
31) Planck, Max (Max-Planck-Straße)	164
32) Schäffer, Wilhelm (Wilhelm-Schäffer-Straße)	167
33) Schirrmann, Richard (Schirrmannstraße)	171
34) Schuhmacher, Frida (Frida-Schuhmacher-Straße)	175
35) Staudinger, Hermann (Staudingerweg)	180
36) Vogelmann, Ernst Franz (Kunsthalle Vogelmann)	183
37) Wankmiller, August (August-Wankmiller-Straße)	188
38) Wecker, Ernst (Ernst-Wecker-Straße)	191
39) Zügel, Heinrich von (Zügelstraße)	195
IV. Anhang.....	198
IV.1 Anhang: Andreas Schneider (Andreas-Schneider-Schule)	198
IV.2 Abkürzungsverzeichnis.....	202
IV.3 Quellen- und Literaturverzeichnis	203

4) Hauptmann, Gerhart (Gerhart-Hauptmann-Schule)

Name des Schulgebäudes

Gerhart-Hauptmann-Schule

Namensgeber

Gerhart Hauptmann, Schriftsteller und Dramatiker; erhielt 1912 den Nobelpreis für Literatur; zahlreiche weitere Auszeichnungen, u.a.: mehrere Ehrendoktorwürden in anderen Ländern, 1909, 1921, 1932; Ehrenbürger der Stadt Breslau, 1922; Ehrenring der Stadt Wien, 1942; Aufnahme in die „Gottbegnadeten-Liste“ der Literaten, 1944. Geboren am 15.11.1862 in Ober Salzbrunn (Schlesien), gestorben am 06.06.1946 in Agnieszów (Agnietendorf).¹

Datum und Hintergrund der Benennung

Benannt durch Gemeinderatsbeschluss im März 1966

1966 sollte der Schulneubau „Volksschule Ost“ einen Namen erhalten.² Neben dem Vorschlag des Bundes der Vertriebenen, die Schule nach einem eher unbekanntem schlesischen Dichter zu benennen, reichte der Ortsschulrat dem Gemeinderat noch drei weitere Namensvorschläge ein. Von Kulturbürgermeister Erwin Fuchs kam daraufhin der Kompromissvorschlag der Benennung nach dem Schlesier Gerhart Hauptmann, der angenommen wurde. Im Vorfeld der Gemeinderatsentscheidung heißt es im Artikel der Heilbronner *Stimme*: „Gäbe es aber einen würdigeren Vertreter des schlesischen Kulturerbes als ihn, den Dichter des Biberpelzes, der Weber oder der Ratten? [...] schwer wird man sich wohl nicht tun, in Heilbronn auf diese Weise Gerhart Hauptmann die Ehre zu erweisen.“³

Hinweise auf NS-Belastung

Gerhart Hauptmann ist bis heute einer der meistgespielten Dramatiker auf der deutschen Bühne. Im Kaiserreich war er der wichtigste Vertreter der naturalistischen Avantgarde und wegen seiner sozialkritischen Werke gefeiert vom fortschrittlichen Lager und angefeindet vom monarchistischen Milieu; 1912 erhielt er den Literaturnobelpreis.⁴ Hauptmann wendete sich um 1910 vom Naturalismus ab und immer stärker der Natur- und Lebensphilosophie und schließlich der Mystik im Besonderen zu. Er wurde wie kein zweiter Dichter über alle seine erlebten Systemumbrüche hinweg von seinem Publikum für einen deutschen Geist und tiefe, deutsch geprägte Weltanschauung verehrt.⁵

Seit einigen Jahren wird Gerhart Hauptmann wegen seiner zustimmenden Haltung zum Nationalsozialismus, weil er sich von den Nationalsozialisten hofieren ließ und weil er Freundschaften bis in hohe Ebenen der Repräsentanten des NS-Regimes pflegte, kontrovers diskutiert.⁶

¹ Schwinghammer / Makowski, *Straßennamen* (2005), S. 81; Eintrag „Hauptmann, Gerhart“, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Gerhart_Hauptmann (rev. 2022-12-09).

² Vgl. hier und im Folgenden „Ein Name für die neue Volksschule Ost gesucht“, in: Heilbronner *Stimme* vom 22.03.1966, siehe StadtA HN, ZS-1541.

³ Ebd., vgl. auch andere Artikel der Zeitgeschichtlichen Mappe StadtA HN, ZS-1541.

⁴ Kreimeier, Klaus: *Feiges Wegschauen* in der Hitler-Diktatur, publiziert auf Deutschlandfunk.de am 18.05.2009; online unter: <https://www.deutschlandfunk.de/feiges-wegschauen-in-der-hitler-diktatur-100.html> (rev. 2023-06-05).

⁵ Vgl. Krause, Tilman: *Eins mit seinem Volk*, in: Die Welt vom 04.04.2009; online veröffentlicht am 14.04.2009 unter: <https://www.welt.de/kultur/article3512725/Fuer-Gerhart-Hauptmann-hatte-sich-Hitler-bewaehrt.html> (rev. 2023-06-05).

⁶ Durch die Biografie des Literaturwissenschaftlers und Herausgebers der Hauptmann-Tagebücher Peter Sprengel kam die Debatte in Gang; Sprengel, Peter: *Der Dichter* stand auf hoher Küste. Gerhart Hauptmann im Dritten Reich. Berlin 2009;

„Der mit Abstand prominenteste Dichter der Deutschen wurde bei allen historischen Zäsuren umworben. Und stimmte jeweils zu. Ob es 1914 oder 1918 war, ob 1933 oder selbst noch 1945“.⁷ Er begrüßte die Einberufung seines Sohnes im Ersten Weltkrieg euphorisch mit den Worten: „Diesen Leib, den halt ich hin / Flintenkugeln und Granaten: / eh ich nicht durchlöchert bin / kann der Feldzug nicht geraten.“⁸ 1918 begeisterte er sich für die Republik und den ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert. Viele Tagebuchaufzeichnungen aus den 1920er Jahren zeigen aber auch Hauptmanns völkische Vorstellungen und eine reaktionäre Gleichsetzung von Deutschtum und Kultur sowie seine antisemitischen Zuschreibungen gegen eine angeblich internationale Überfremdung des Berliner Kulturlebens:⁹ Den jüdischen Intendanten Leopold Jessner bezeichnete er 1926 als „Fremdling der deutschen Kultur“, und Max Reinhardt unterstellte er 1928 „Verrat deutscher Kultur! Gemeine Geschäftsmache“.¹⁰

Bereits 1905 hatte Hauptmann zu den Mitgliedern der „Gesellschaft für Rassenhygiene“ seines Jugendfreundes Alfred Ploetz gehört.¹¹ Dennoch lehnte er, laut dem Literaturwissenschaftler Peter Sprengel, die nationalsozialistischen Überzeugungen einer Veredelung der germanischen Rasse ab.¹² In privaten Aufzeichnungen machte er sich anlässlich der Nürnberger Rassegesetze 1935 Gedanken zu diesem Thema, ohne allerdings auf den Kernpunkt der antisemitischen Gesetzgebung und die Judenverfolgung einzugehen.

Trotzdem galt Hauptmann als eine große Symbolfigur der deutschen Literatur und der Demokratie der Weimarer Republik. Von der völkischen Rechten und der aufkommenden nationalsozialistischen Bewegung wurde er aufgrund seiner scheinbaren republikfreundlichen Einstellungen und seiner Freundschaft mit Juden nicht gemocht.¹³

1933 stellte sich Gerhart Hauptmann sogleich hinter das neue Regime und unterzeichnete als Mitglied der Deutschen Akademie der Dichtung der preußischen Akademie der Künste am 16. März 1933 eine Loyalitätserklärung an die Reichsregierung.¹⁴ Bereits Mitte Februar 1933 waren zahlreiche politisch Andersdenkende (wie der Vorsitzende Heinrich Mann und Käthe Kollwitz) sowie Schriftsteller und Künstler jüdischer Herkunft aus der Akademie hinausgedrängt worden, andere Akademiemitglieder wie Thomas Mann und Ricarda Huch waren aus Protest ausgetreten.¹⁵

Eine Dissertation aus den 1970er Jahren, die ebenfalls am Nachlass Hauptmanns geforscht hatte, wurde wenig beachtet: Brescius, Hans von: Gerhart Hauptmann. Zeitgeschehen und Bewußtsein in unbekanntem Selbstzeugnissen. Bonn 1976. Vgl. auch Barbian, Jan-Pieter: „Fehlbesetzung“. Zur Rolle von Gerhart Hauptmann im Dritten Reich, in: Ders.: Die vollendete Ohnmacht. Schriftsteller, Verleger und Buchhändler im NS-Staat. Ausgewählte Aufsätze. Essen 2008a, S. 79-100.

⁷ Krause, Eins mit seinem Volk (2009).

⁸ Zit. nach Krause, Eins mit seinem Volk (2009).

⁹ Vgl. „Ich fühle das Ereignis im Blut“. Eine Rezension der Dissertation von Hans von Brescius, in: Der SPIEGEL Nr. 25 vom 13.06.1976; online unter: <https://www.spiegel.de/kultur/ich-fuehle-das-ereignis-im-blut-a-dc40e480-0002-0001-0000-000041170765> (rev. 2023-06-05).

¹⁰ Zit. nach ebd.

¹¹ Vgl. Eintrag „Gesellschaft für Rassenhygiene“, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Gesellschaft_f%C3%BCr_Rassenhygiene (rev. 2023-06-05).

¹² Hier und im Folgenden Sprengel, Der Dichter (2009), S. 83-88.

¹³ Vgl. Klee, Ernst: Hauptmann, Gerhart, in: Ders.: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt a. M. 2007, S. 222 f.; vgl. Barbian, „Fehlbesetzung“ (2008a), S. 79, 81, 83 f.

¹⁴ Klee, Kulturlexikon (2007), S. 222 f.

¹⁵ Vgl. Wittstock, Uwe: Februar 1933. Der Winter der Literatur. München 2021, S. 109-123; siehe auch Regnier, Anatol: Jeder schreibt für sich allein. Schriftsteller im Nationalsozialismus. München 2020, S. 15-31.

Zum 1. Mai 1933 ließ Hauptmann von Italien aus veranlassen, dass vor seinem Haus „Seedorn“ in Kloster auf Hiddensee an neu errichteten Fahnenstangen die Schwarz-Weiß-Rote Flagge des Deutschen Reiches und die Hakenkreuzflagge gehisst wurden.¹⁶

Gerhart Hauptmann bemühte sich NSDAP-Mitglied zu werden, was jedoch wegen der Aufnahmesperre nicht zustande kam.¹⁷ Im August 1933 nahm Hauptmann an einem Deutschen Abend im Gasthof in Kloster auf Hiddensee teil, mit Rezitation eines Sonetts von Hauptmann, Tanz und Musikdarbietungen sowie dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes, traditionell mit zum „Deutschen Gruß“ erhobenen rechten Arm.

Weit öffentlichkeitswirksamer als diese freiwilligen zustimmenden Gesten für das Regime, das zum Beispiel am 10. Mai 1933 die Bücherverbrennung inszeniert hatte, war Hauptmanns Artikel, der dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund begeistert zustimmte („Ich sage, Ja“).¹⁸ Darin attestierte er der Rede Adolf Hitlers zur Austrittserklärung vom 14. Oktober 1933 „vollkommene Überzeugungskraft“.¹⁹ Zuerst war dieser Propagandaartikel am 9. November 1933 (kurz vor der inszenierten Volksabstimmung am 12. November) in den Leipziger Neuesten Nachrichten erschienen, wurde jedoch in vielen Zeitungen nachgedruckt, womit Hauptmann „der Brückenschlag zur Welt des politischen Wirkens in erheblichem Maße gelungen“ war.²⁰

In einer Rezension der Biografie von Sprengel bringt Klaus Kremier auf den Punkt, dass Hauptmann als „ein kapitaler Mitläufer des NS-Regimes“ gelten muss:²¹

„Nicht nur der Händedruck, den er 1933 mit dem ‚Führer‘ tauschen darf, senkt sich tief in sein Gemüt. Als ‚Sternenschicksalsträger des Deutschtums‘²² feiert er Hitler noch 1942, nachdem ihm dieser zum 80. Geburtstag gratuliert hat.“²³

Überhaupt nimmt seine Überschwänglichkeit stets in dem Maße zu, wie ihn NSDAP-Größen wie Goebbels, Gauleiter Karl Hanke oder die Hofschranzen der Reichskulturkammer bei den Theaterpremierer beehren und seiner Eitelkeit schmeicheln.²⁴ Auch ganz privat, als Tagebuchschreiber im nächtlichen Turmzimmer seiner Villa, geriert sich Hauptmann als glühender Nationalist. Den Sieg über Frankreich preist er als ‚allergrößten Augenblick der neueren Weltgeschichte‘, Hitler ist für ihn ein ‚Weltgenie‘.²⁵

¹⁶ Sprengel, *Der Dichter* (2009), S. 28 f.

¹⁷ Vgl. ebd. und Brescius: *Gerhart Hauptmann* (1976), S. 242. Sprengel tut diesen Aufnahmewunsch als Gerücht ab, Sprengel, *Der Dichter* (2009), S. 42.

¹⁸ Ebd., S. 51; vgl. auch Barbian, „Fehlbesetzung“ (2008a), S. 82.

¹⁹ Zit. nach Sprengel, *Der Dichter* (2009), S. 51.

²⁰ Sprengel, *Der Dichter* (2009), S. 51 f. Weitere Beispiele von Hauptmanns loyaler Haltung zum neuen Regime bei Barbian, „Fehlbesetzung“ (2008a), S. 82 f; vgl. zur Volksabstimmung: Bundesarchiv, *Dokumente zur Zeitgeschichte*, online unter: https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Dokumente-zur-Zeitgeschichte/19331014_Austritt_Voelkerbund.html (rev. 2023-01-10).

²¹ Kreimeier, *Feiges Wegschauen* (2009).

²² So Hauptmann in seiner Dankesrede auf der für ihn ausgerichteten Feier zum 80. Geburtstag in Breslau, zit. nach Sprengel, *Der Dichter* (2009), S. 311.

²³ Vgl. zu den Feierlichkeiten für Gerhart Hauptmann zu seinem 80. Geburtstag Barbian: „Fehlbesetzung“ (2008a), S. 90-99.

²⁴ Vgl. Sprengel, *Der Dichter* (2009), S. 111-123.

²⁵ Zit. nach Sprengel, *Der Dichter* (2009), S. 282. Hauptmann geht mit seiner Hochstimmung aber auch an die Öffentlichkeit und lässt sich von den Breslauer Neuesten Nachrichten interviewen, vgl. ebd., S. 283.

Doch deprimierender als solche Fanfarentöne ist die verdruckste Ignoranz, sind die kleinen infamen Würdelosigkeiten, mit denen sich Hauptmann an der Wahrnehmung des offiziellen Antisemitismus, auch der Verfolgung zahlloser jüdischer Kollegen vorbeiswindelt.“²⁶

Hauptmann hatte viele jüdische Freunde und Schriftstellerkolleginnen und -kollegen, die bereits ins Exil gegangen waren. Dass sich Hauptmann nicht zu einer „öffentlichen Stellungnahme“ gegen den NS-Antisemitismus „aufraffen“ konnte, entschuldigt Sprengel einmal damit, dass Hauptmann von der völkischen Presse immer wieder als „Judengenosse“ diffamiert worden sei.²⁷ Aber auch Sprengel muss zugeben, dass sich die Anteilnahme von Hauptmann am Schicksal seiner jüdischen Bekannten in privaten Tagebuchäußerungen und naiven Briefen an jüdische Kollegen erschöpfte, die deren Zwang ins Exil zu gehen völlig ignorierten.²⁸ „Berichte über angebliche materielle Hilfeleistungen Hauptmanns zugunsten von aus ihrem Beruf und ihrem Heimatland verdrängten Juden haben sich anhand des Nachlasses bislang nicht bestätigen lassen.“²⁹ Hauptmann setzte sich nicht nur nicht für ehemalige jüdische Freunde ein, sondern zog in seinem Tagebuch mit derben Worten antisemitisch über seinen einstigen Freund und Gönner Alfred Kerr (1867-1948) her. Er nannte den exilierten jüdischen Schriftsteller und Theaterkritiker unter anderem „Bestie, Schmeißfliege und Laus“³⁰, weil Kerr Hauptmann wegen dessen Ja-Sagens zu Hitler-Deutschland öffentlich als Opportunist bezeichnet hatte.³¹

Ende März 1938 notierte Gerhart Hauptmann im Kontext von Österreichs „Anschluss“ an das Deutsche Reich nach einem Traum in sein Tagebuch: „Ich muss endlich diese sentimentale ‚Judenfrage‘ für mich ganz und gar abtun: es stehen wichtigere, höhere deutsche Dinge a[uf] d[em] Spiel - - - und man spürt Größe und Kraft der Organisation.“³²

Um sich dem offiziellen NS-Antisemitismus anzupassen, ließ Gerhart Hauptmann 1938 auch Eingriffe in sein Werk zu: Die Tragikomödie „Der rote Hahn“ von 1901 hatte eine positiv besetzte Figur, den jüdischen Arzt Dr. Boxer. In „vorausgehendem Gehorsam“³³ gab Hauptmann dem Intendanten freie Hand: „Der Name ist nicht jüdisch und kann wohl bleiben. Was sonst auf die Rasse Bezug hat, ist ja leicht zu eliminieren.“³⁴

Gerhart Hauptmanns Theaterstücke (fast 30) wurden während des Nationalsozialismus häufig und gerne aufgeführt, dass sein sozialkritisches Drama „Die Weber“ nicht darunter war, fiel dabei kaum auf. Die NS-Kulturpolitik fragte auch neue Stücke an und bemühte sich um die Gunst des Dichters, der sich dies gerne gefallen ließ und gut an den Aufführungen verdiente.³⁵ Zum 80. Geburtstag 1942 wurde Hauptmann nicht nur reichsweit geehrt, sondern erhielt unter anderem den Ehrenring der Stadt Wien.³⁶

²⁶ Kreimeier, Feiges Wegschauen (2009).

²⁷ Sprengel, Der Dichter (2009), S. 64.

²⁸ Vgl. ebd., S. 64-71.

²⁹ Sprengel, Der Dichter (2009), S. 65.

³⁰ Zit. nach Sprengel, Der Dichter (2009), S. 73; vgl. auch ebd., S. 33 und S. 69.

³¹ Ebd., S. 73 und Rezension, „Ich fühle...“ (1976).

³² Orthographie des Tagebucheintrags gemäß dem Original, zit. nach Sprengel, Der Dichter (2009), S. 244 f.

³³ Kreimeier, Feiges Wegsehen (2009).

³⁴ Schreiben vom 18.08.1938, zit. nach Sprengel, Der Dichter (2009), S. 118; vgl. ein anderes Beispiel ebd., S. 306.

³⁵ Vgl. Sprengel, Der Dichter (2009), S. 108, S. 305-309; Auskünfte über den Verdienst 1940 und 1941 in den Akten der Reichsschrifttumskammer: BArch, R 9361-V/5935.

³⁶ Sprengel, Der Dichter (2009), S. 310-314.

Einige NSDAP-Größen „schmeichelten“ Hauptmanns „Eitelkeit“ (Kreimeier) nicht nur in Theaterbesuchen, sondern der Dichter pflegte mit einigen auch Freundschaften und empfing sie in Haus „Wiesenstein“ in Agnetendorf in Schlesien. Der ranghöchste war der Generalgouverneur von Polen Hans Frank, der „Judenschlächter von Krakau“ und 1946 hingerichtete Kriegsverbrecher; er machte auf seiner Flucht nach Westen im Januar 1945 Station bei Hauptmann, nachdem er ihn ein Jahr zuvor länger besucht hatte.³⁷

1944 wurde Gerhart Hauptmann wie z.B. Ina Seidel (→ Einzelgutachten Nr. 8) in die „Sonderliste“ der „Gottbegnadeten“ Künstler aufgenommen. Diese nochmalige Eliten-Auswahl „unersetzliche[r] Künstler“ aus der umfangreicheren Liste von „Gottbegnadeten“ deutschen Künstler:innen umfasste im Schriftstellerbereich nur sechs Namen.³⁸

Umgang mit dem belasteten Schulnamen in anderen Orten

Es wurde nach meinen Recherchen noch keine Schule aufgrund der kontroversen Einschätzung des Namensgebers umbenannt: Die Schulleitung einer Grundschule in Bad Harzburg hatte 2018 eine Umbenennung ihrer Gerhart-Hauptmann-Schule in „Grundschule am Krodotal“ beantragt. In der Begründung heißt es unter anderem, dieser Name sei passender für eine Grundschule und der Lebenslauf des Schriftstellers weise „keinerlei Assoziationen zum Primarbereich“ auf. Die Stadtverwaltung als Schulträger fand die vorgebrachten Argumente nicht überzeugend und legte dem Gemeinderat nahe, den Antrag abzulehnen.³⁹

In Freiburg gab es im Jahr 2020 eine von einem Verein angeregte öffentliche Debatte um eine Schulumbenennung, die Stadtverwaltung sah jedoch keinen dringenden Handlungsbedarf.⁴⁰

Hannover hat neben einer Gerhart-Hauptmann-Straße und einem Gerhart-Hauptmann-Weg auch eine Gerhart-Hauptmann-Realschule. Im Abschlussbericht einer Expertenkommission von 2018 wurde der Schulname wie die Straßennamen ohne Darstellung und Bewertung als unkritisch eingestuft und der Liste der beizubehaltenden Namen zugeordnet.⁴¹

Empfehlung

Die Gerhart-Hauptmann-Schule wird zur Umbenennung empfohlen.

³⁷ Ebd., S. 317-323.

³⁸ Die „Gottbegnadeten-Liste“ umfasste eine Auflistung von 378 deutschen Künstler:innen, die einen besonderen Schutz des NS-Regimes genossen. Eine daraus erstellte Sonderliste umfasste 25 Namen „unersetzliche Künstler“ aus Schrifttum (sechs Namen), Bildende Kunst, Musiker und Theater. Die Liste wurde im August 1944 im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Joseph Goebbels zusammengestellt; Eintrag „Gottbegnadeten-Liste“, in: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gottbegnadeten-Liste> (rev. 2023-02-13); Klee, Kulturlexikon (2007), S. 222.

³⁹ Becker, Frederick: Gerhart-Hauptmann-Schule soll ihren Namen behalten, in: regionalHeute vom 26.02.2018, online unter: <https://regionalheute.de/goslar/gerhart-hauptmann-schule-soll-ihren-namen-behalten/> (rev. 2023-02-13).

⁴⁰ Fritsch, Manuel: Gerhart-Hauptmann-Schule. Verein und Stadtverwaltung uneins über Umbenennung einer Freiburger Schule, in: Badische Zeitung vom 09.11.2020, online unter: <https://www.badische-zeitung.de/verein-und-stadtverwaltung-uneins-ueber-umbenennung-einer-freiburger-schule--197833632.html>; vgl. Fritsch, Manuel: Kommentar, in: Badische Zeitung vom 09.11.2020, online unter: <https://www.badische-zeitung.de/bei-der-diskussion-um-gerhart-hauptmann-gibt-es-keinen-eindeutigen-schluss--197833614.html>; Leserbrief von Christoph Schwarz: Warum lässt man es zu, dass sich Grundschüler an einem Hitlerverehrer und Antisemiten täglich orientieren?, in: Badische Zeitung vom 17.11.2020, online unter: <https://www.badische-zeitung.de/leserbriefe-freiburg/warum-laesst-man-es-zu-dass-sich-grundschueler-an-einem-hitlerverehrer-und-antisemiten-taeglich-orie--198050834.html#embedcode> (alle rev. 2023-02-22).

⁴¹ Hannover, Abschlussbericht Straßennamen (2018), S. 18, S. 40.

Der hochbetagte Schriftsteller ließ sich bereitwillig für das nationalsozialistische Regime einspannen und verschloss vor dessen Verbrechen konsequent die Augen. Er machte Zugeständnisse an die NS-Ideologie und stimmte zu, dass eine positiv besetzte jüdische Figur aus einem seiner älteren Theaterstücke eliminiert wurde. Er pflegte persönliche Kontakte zu mehreren Parteigrößen. Deshalb und aufgrund der Nähe von Gerhart Hauptmann zur NS-Weltanschauung in öffentlichen und privaten Äußerungen, sowie wegen seiner antisemitischen Tagebuchnotizen, eignet sich Gerhart Hauptmann nicht als Vorbild und Identifikationsfigur für Schülerinnen und Schüler – zumal einer Grundschule.